



# Kavallo

Das Schweizer Pferdemagazin [www.kavallo.ch](http://www.kavallo.ch)



**Peter Hasenböhler  
Gut reiten reicht!**

**Ecole de Légèreté  
Methodenvorstellung**

**Interview Vreni Schmid  
Richterin Westernturniere**

**Forschung in der Schweiz  
Themen-Übersicht**

**Förderung Reitsport  
Jugend + Sport**





**8 Bruno Invernizzi**  
Die Pferdebranche muss sich zunehmend darum kümmern, wie sie wahrgenommen wird.

**10**

**Vreni Schmid**  
Die Richterin bei Westernturnieren führt aus, was für einen Erfolg wichtig ist.



**15**

**Jugend+Sport**  
J+S Pferdesport ist ein sehr sinnvolles Konzept und die Nachfrage nach entsprechenden Kursen wächst zunehmend.



## AKTUELL

- 6 Kurznachrichten**  
Gemischte Meldungen aus der und für die Schweiz.
- 8 Pferdesport 2030**  
Bruno Invernizzi: Die Pferdebranche muss sich aktiv und professionell um ihre Zukunft bemühen.
- 10 Was Vreni Schmid sehen will**  
Worauf es bei Westernturnieren ankommt.
- 12 Interview Peter Hasenböhler**  
Er baut die Geländestrecke der Europameisterschaften der Elite in Avenches.

## BLICKPUNKT

- 15 Sportförderung vom Bund**  
Was verbirgt sich hinter dem Konzept Jugend+Sport? Und warum sind die Kinder so wild auf die Badges?
- 20 Methoden-Porträt**  
Ecole de Légèreté: Dressur muss für das Pferd da sein, nicht umgekehrt.
- 24 Remonte und Lehrpferd**  
Die Ausbildung der Remonte wird leichter durch ein erfahrenes, zuverlässiges Lehrpferd als vierbeiniger Ausbildungs-Partner. Beispielsweise im NPZ Bern.

## COMMUNITY

- 26 Kursbericht RanchWork**  
Auf der Ranch Little Wood wurde in einem Kurs jahrelanges Wissen über Ropen und Rinderarbeit weitergegeben.
- 27 Besitzergemeinschaften**  
Die Teilhaberschaft an einem Rennpferd ermöglicht es auch weniger begüterten Enthusiasten, ihre Leidenschaft auszuleben.
- 28 Engagement**  
Porträt des Cutohofs und der Swiss Western Riding Association SWRA.

### Titelbild:

Dynamik und Kraft pur strahlt dieser Hengst aus. Die geschickte Bearbeitung des Hintergrunds rückt das Pferd noch mehr in den Vordergrund. (Bild mariait canstockphoto)

### Vorschauen mit Bild: blau markiert

Alle Bilder wurden von den Interviewten/Verfassern zur Verfügung gestellt.



32

**Equiden-Forschung**  
Elektroimpedanztomographie (EIT) zur Beurteilung der Lungenfunktion ist nur eines von vielen Forschungsprojekten an der Zürcher Klinik für Pferdemedizin.

48

**Jura-Reitwege**  
Unendliche Weiten. Unzählige Reitwege. Fast endlos scheinende Galoppaden.



50

**Fehlfarben**  
Bei neuen Züchtungen, die Käufern gefallen, wird bewusst ein hohes Gesundheitsrisiko eingegangen.

## PRAXIS

- 32 **Forschung in der Schweiz**  
«Kavallo» hat die Universitäten, Institutionen und Interessengruppen gebeten, ihre aktuellen Forschungsprojekte vorzustellen.
- 42 **Hufpflege in der Schweiz**  
Die Berufliche Grundbildung zum/zur Hufschmied/in EFZ, das Berufsbild Huforthopäde/Huforthopädin und der Schweizerische Hufpflege Verband im Porträt.

## KAVALLINO

- 58 **Fit für den Ausritt**  
Für viele ist das Schönste, was es gibt, ein ausgedehnter Ausritt ins Gelände. Was man dazu alles können muss.

## EPISODEN

- 48 **Fast unendliche Reitwege**  
Im Jura – schon immer ein sehr anziehendes Reitgebiet – entsteht dank 7 Millionen Franken Investitionen ein über 1000 Kilometer langes Reitwegenetz. Stand des Projekts «Marguerite».
- 50 **Schön, aber gefährlich**  
Extravagante Farben liegen im Trend – auch punkto Hundefell. Für den Hund selbst bergen sie jedoch je nach Rasse ein hohes bis sehr hohes Gesundheitsrisiko.
- 53 **Happy Huhn 2.0**  
Hühner leben lieber glücklich. Wie das geht, zeigt der Auszug aus dem Buch zur beliebten YouTube-Serie «Happy Huhn 2.0».

## IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 30 Instagram-Community
- 38 Pro Pferd
- 57 Vorschauen
- 62 TV-Tipps
- 64 Agenda
- 66 Für Sie gesehen
- 67 Preisrätsel
- 68 Marktnotizen
- 74 Impressum

## *Kavallo-Kontakte*

**Redaktion:** Tel. 061554 05 05  
redaktion@kavallo.ch

**Anzeigen:** Tel. 055 245 10 27  
anzeigen@kavallo.ch

**Abonnement:** Tel. 062886 33 66  
kavallo@kromerprint.ch

# Gut reiten reicht!

Peter Hasenböhler baut die Geländestrecke der Europa-meisterschaften der Elite in Avenches im September. Wir haben versucht, ihm in die Karten zu schauen.

Das Interview führte **Christoph Meier**.

*Kavallo: Peter, du bist der einzige Schweizer, der internationale 4\*-Geländestrecken bauen darf. Wie kam es dazu?*

**Peter Hasenböhler:** Ich bin früher selbst Vielseitigkeit geritten bis 2\*, heute 3\*-Level, habe die Ausbildung zum eidg. dipl. Reitlehrer gemacht und hatte immer schon ein besonderes Interesse am Bau von festen Hindernissen. Ich begann als Helfer bei Fuchsjagden. Um Crossbauer oder Course Designer zu werden, kann man nicht einfach eine Schule besuchen und ein Diplom machen. Man muss es wollen und

dann mit viel Einsatz werden. Es ist ein Beruf, der mit Reisen um die halbe Welt verbunden ist. Zuerst half ich oft im NPZ Bern, im Basler Schänzli, in Möhlin/AG und vielen anderen Orten. Wir bauten teilweise Hindernisse, für die man heute bestraft werden würde. Für die Vorbereitung der Schweizer Kandidaten für die Olympischen Spiele in München 1972 bauten wir eine fürchterliche Grabenkombination am Sonnenberg in Möhlin, die man von oben und von unten springen konnte. Dann kamen die FEI-Kurse und mehr und mehr die Arbeit im Ausland. Denn für die Schweiz brauchte es bis letztes Jahr meinen Level gar nicht, da keine entsprechenden Prüfungen angeboten wurden. Ein Crossbauer ist einer, der auch ganz praktisch Hand an-

Caroline Gerber hüpfert mit Amore de Chignan über den Avencher Käsesprung (CCI4\*, SM 2020).



legt und mitarbeitet. International gibt es bei der FEI aber nur die Bezeichnung «Course Designer». Aber die meisten, die ich kenne, sind sich nicht zu gut, sich die Finger bei praktischer Arbeit schmutzig zu machen.

#### *Von wem hast du am meisten gelernt?*

Es gibt einige Weggefährten, von denen ich viel gelernt habe. Der erste war Wolfgang Feld, der langjährige Course Designer von Luhmühlen und Erbauer der olympischen Geländestrecke von Barcelona 1992. Feld war eigentlich der erste wirklich moderne Crossbauer, der nicht einfach nur das Gelände ausnutzte, sondern mit viel Phantasie und Dekoration ästhetisch schöne Hinderniskomplexe ins Gelände hineinbaute. Am Schluss seiner Laufbahn waren seine Ideen aber für viele Veranstalter einfach zu aufwendig, das Drumherum war teurer als die Sprünge und sprengte die Budgets. Aber die Vorstellung, ein ganzes Thema und nicht nur einen Sprung zu bauen, stammt von ihm und hat den Sport stark geprägt.

Dann Albino Garbari, der Crossbauer von Pratoni del Varo bei Rom. Albino war Armeeingehöriger und für Pratoni verantwortlich. So wuchs er langsam in diese Verantwortung hinein, baute Europa- und Weltmeisterschaften und 2004 die olympische Strecke von Athen. Auch er war ein echter Rösseler, der durch die Augen des Pferdes blickte.

Schon seit Jahrzehnten ist es in Frankreich Pierre Michel, der die Geländestrecken prägt. Er ist ein Artist mit viel ästhetischem Sinn, was sich jedes Jahr auch bei den Weltmeisterschaften der sechs- und siebenjährigen Pferde in Le Lyon d'Anger zeigt.

Von den deutschen Crossbauern war Rüdiger Schwarz für mich der wichtigste Weggefährte, mit dem ich die WM Aachen 2006 bauen durfte. Er beeindruckt vor allem durch seine Präzision, Genauigkeit und Detailtreue.

Aber meine besten Lehrer waren und sind die Pferde. Ich gab über all die Jahre unzählige Trainings über feste Sprünge und erkannte, was gut ist für das Pferd, was für Hindernistypen sich gut springen lassen, was für ein Profil, was für eine Oberlinie sich eignet, nicht nur für den Spitzen-crack, der sowieso über alles drüber springt, sondern auch für die normalen Pferde, für die man pferdefreundlichere Hindernisse bauen muss, die sich mehr an die Springkurve des Pferdes anpassen.

#### *Kannst du die wichtigsten Leitlinien oder Prinzipien zusammenfassen, nach denen du deinen Geländebau ausrichtest?*

Wenn ich eine Prüfungsstrecke baue, muss ich zuerst schauen, was das Reglement für die entsprechende Stufe verlangt. Dann geht es um weitere ganz pragmatische Rahmenbedingungen wie das vorhandene Material und das Budget des Veranstalters. Das Nächste ist das zur Verfügung

stehende Gelände, die Bodentypen, allenfalls eine bereits vorhandene Piste mit Koffierung und Drainage. Im Gelände versuche ich dann, die vorhandenen bzw. zu bauenden Hindernisse optimal zu platzieren. Dabei muss ich auch an extreme Wetterverhältnisse denken: Regen, Schnee, Wind, völliges Austrocknen der Böden. Auch der Zeitplan ist wichtig wegen des Einfallwinkels der Sonne etc. Ich versuche, das Gelände sinnvoll auszunutzen. Unglaublich, aber ich habe schon Geländebauer erlebt, die den Wasserkomplex am topographisch höchsten Punkt bauten. Letztlich muss man das Gelände lesen können im Hinblick auf das, was man darauf und darin veranstalten möchte. Dann muss ich die wichtigsten Kompetenzen niveaugerecht abfragen: Rittigkeit, Balance, Speed, Reaktion, Übersicht, Führbarkeit, Kräfteeinteilung durch die Reiter und vieles mehr.

#### *Gibt es einen wesentlichen Unterschied zwischen dem Geländerritt und den anderen Disziplinen?*

Gut reiten reicht! Aber ja: Geländereiten verlangt besseres Reiten als andere Disziplinen. Es geht nicht nur um Punkte und fallende Stangen, sondern um die physische Unversehrtheit von Pferd und Reiter. Geländereiten heisst «Reiten im Gelände» und nicht nur in der Halle und auf dem Sandplatz. Geländereiten verlangt Balance, Übersicht, Pferd und Reiter müssen mit topographischen Unebenheiten, wechselnden Böden, Aufsprüngen, Absprüngen, Bergauf- und Bergab-Galoppieren umgehen können. Pferd und Reiter müssen athletisch vorbereitet, der gerittenen Kategorie entsprechend fit, wach, reaktionsschnell sein bis ins Ziel.

#### *Du baust in vielen Ländern, auch im fernen China. Versuchst du, Elemente der jeweiligen Kultur in deine Geländekurse zu integrieren?*

Wenn ich einen Auftrag erhalte für etwas Grosses, z.B. ein Championat, und wenn das entsprechende Budget vorhanden ist, dann versuche ich das selbstverständlich. Bei den Europameisterschaften vom 23. bis 26. September hier in Avenches werde ich versuchen, auf die römische Vergangenheit dieser Stadt hinzuweisen. Vielleicht gelingt es, die zu Avenches gehörenden Störche einzubauen, auf die Käsegegend hinzuweisen – doch ich will nicht zu viel verraten. Es darf nie «Disneyland» werden. Mir gefällt die Tendenz auch nicht, immer mehr farbige, auf Druck fallende MIM-Sprünge ins Gelände zu stellen, die aussehen wie im Springparcours. Ich finde dies dem Pferd gegenüber nicht fair, es passt nicht ins Gelände und ist unästhetisch. Ein Hinweis auf die Pferdekultur eines Landes ist an jedem Ort auch das vorhandene Team. In Montelibretti z.B. habe ich tolle Unterstützung von Seiten der Armee. Bei uns wird die Armee für Skirennen oder fürs WEF eingesetzt. Man spürt, dass die Schweiz kein Pferdeland ist und sich die offizielle Schweiz nicht für Reitsport interessiert.

&gt;&gt;



Felix Vogg mit Cayenne, CCI4\*-S, Avenches 2020.

*Wie haben sich die Hindernistypen und die Anforderungen an die Ausbildung von Pferd und Reiter geändert, seit du dabei bist?*

Der Sport ist komplett anders geworden. Vor der Jahrtausendwende war der Ausdaueraspekt viel wichtiger mit Rennbahn und Wegestrecken. Die Prüfungen waren so kraftraubend, dass man maximal drei grosse Prüfungen starten konnte pro Saison mit demselben Pferd. Heute gibt es weltweit viele Reiter, für die Eventing ein Beruf ist. Mit der entsprechenden Anzahl Pferde kann ein Profi heute jedes Wochenende Prüfungen bestreiten. Die Gefahr ist heute aber, dass alle den Qualifikationen nachrennen. Als Aufbauer muss ich viel Verantwortung übernehmen, dass auch Paare drüberkommen, die eigentlich noch nicht ganz bereit sind für diesen Level. Le Lion d'Anger mit der WM für Sechs- und Siebenjährige ist ein Beispiel für phantasievollen Hindernisbau – mit entsprechendem Budget.

In Aachen begannen wir mit pferdefreundlicheren Oberlinien, bauten z.B. Häuser mit runden statt mit spitzen Dächern. Alle Kanten wurden abgerundet, die Profile verändert mit Blumen, Sträuchern, Hecken. Ich möchte ja unseren Sport schauen, nicht hören. Wir begannen, die Anreitlinien vermehrt zu dirigieren mit Trassieren, Blumeninseln und Bäumen, schafften auch Wahlmöglichkeiten mit Inseln oder mit der Nummerierung von Kombinationen: Zwei schräg zueinander stehende Hecken sind als A-B zwingend schräg zu reiten. Wenn wir sie mit zwei Hinderisnummern versehen, können die schwächeren Paare sie mit etwas Zeitverlust einzeln gerade anreiten. All das ist sicherheitsrelevant und ermöglicht es auch dem Neueinsteiger in einer Kategorie, ans Ziel zu kommen.

*Was hältst du von der aktuellen Einteilung der FEI-Prüfungen in Kurz- und Langprüfungen?*

Wenn wir in einer 4\*-S auf 3990 m 35 Sprünge haben und in der 4\*-L auf 6270 m ebenfalls 35, max. 40, sind die Anforderungen völlig unterschiedlich, die Kurze ist eigentlich mit dieser Sprungdichte schwieriger als die Lange, zumindest was die Zeit betrifft. Trotzdem ist die Kurze Vorbedingung für die Lange. Ich fände es besser, diese Einteilung abzuschaffen, einfach mit Minimal- und Maximaldistanzen zu arbeiten mit einer entsprechenden Anzahl von Sprüngen pro Kilometer. Es wäre auch einfacher für das ganze Quali-System.

*Wo siehst du den grössten Ausbildungsbedarf bei den Schweizer 4\*-Reitern und -Pferden?*

Die 2\*- und 3\*-Prüfungen sollten Aufbauprüfungen sein und nicht immer gleich Qualifikationsprüfungen. Bei den meisten Schweizer Elitereitern ist der Nachholbedarf am grössten in der Dressur. Viele arbeiten Dressur nur, damit sie das jeweilige Programm reiten können. Dressurreiten ist aber viel mehr, ist die Grundausbildung des Pferdes. Wir arbeiten Dressur, um das Pferd in allen Disziplinen rittiger, athletischer, kraftvoller, besser und schöner zu machen.

*Du hast bereits 2008 den Innenraum der IENA-Grasrennbahn für die Pony-EM, letztes Jahr für Masterclass und SM und dieses Jahr wieder für die SM benutzen dürfen und baust auf diesem Gelände auch die EM. Kannst du uns etwas zu deinen EM-Plänen verraten?*

Es ist eine grosse Herausforderung für mich, eine EM-Elite, die allen Anforderungen gerecht wird, auf dieser Infrastruktur zu bauen. Es sind andere Voraussetzungen als im Schlosspark von Badminton und Burghley in einem Rennbahnninnenraum, aber ich werde jede topographische Möglichkeit ausnutzen, um eine interessante Strecke anzubieten.

*Hast du noch einen Wunsch, einen Rat an alle CC-Reiter?*

Ja, dass sie sich etwas mehr Gedanken machen, bevor sie schon bei der Geländebesichtigung aufmucken wegen Grundlinien, Distanzen, Hindernissen. Es sind ausnahmslos bewusst gestellte Aufgaben, die mit viel Überlegung, Fleiss, Voraussicht und Verantwortungsbewusstsein konzipiert und aufgebaut wurden. Jeder ist eingeladen, einmal tatkräftig dabei mitzuwirken.

*Zur Person*

Peter Hasenböhler, geboren am 25. Oktober 1948, eidg. dipl. Reitlehrer, Course-Designer FEI Level 3, wohnhaft in Avenches/VD.

